

# Wo Kugeln dem Schweinchen nahe kommen

Boule-Platz des Pétanque-Vereins „Red Boule“ in Bad Segeberg steht Gästen offen

VON NORBERT ROCHNA

**BAD SEGEBERG.** Erste Lektion: Boule ist der Freizeitbegriff, Pétanque der Wettkampfsport. Und wer hierzu lände Boccia spielt, der wirft meist bunte Kunststoffkugeln im Urlaub am Strand. Grob gesehen, beschreiben die Namen immer das gleiche Ziel: Die eigenen Kugeln möglichst dicht an eine einsame kleine Kugel heranzubringen. Im Pétanque-Verein „Red Boule“ in Bad Segeberg versuchen sich rund 40 Mitglieder daran, unter dem Motto „Leicht zu lernen, schwer zu gewinnen“.

Neben dem Minigolf-Platz am Großen Segeberger See ist das Vereins- und Trainingsgelände. 16 Felder sind dort abgesteckt, jedes vier Meter breit, 15 Meter lang. Dort treffen sich die Spieler mehrmals in der Woche. Der Platz wurde 2006 angelegt, der Verein gründete sich drei Jahre vorher in Wahlstedt. „Der Sport ist spannend und kommunikativ“, sagt Dirk Gosch, seit Kurzem Vorsitzender der Gemeinschaft. „Alle Altersgruppen können es spielen, aus Spaß an der Sache oder aber auch mit Wettkampfgedanke.“ Zwei Red-Boule-Teams spielen Regionaliga.

Lektion 2: Es gibt Schießer, Leger und der (!) Milieu. Wird die Jagd auf das „Cochonnet“ – das ist eine kleine auf-



**Der Sport ist spannend und kommunikativ. Alle Altersgruppen können es spielen.**

Dirk Gosch, Vorsitzender „Red Boule“

fällig farbige Kugel, die ins Feld geworfen wird – eröffnet, versuchen die Mannschaften ihre eigenen Kugeln möglichst dicht an das „Schweinchen“ heranzubringen. Der Leger versucht, seine Kugel so zu werfen, dass sie an die etwa zehn Meter entfernte Zielkugel rollt. Der Schießer will durch einen gezielten Wurf in einem hohen Bogen gegnerische Kugeln aus dem Weg räumen, also wegschießen. Der Milieu beherrscht beide taktischen Varianten. Denn Taktik ist gefragt: Bringe ich die eigene Kugel dichter ran, helfe ich meinem Teamkollegen mit meinem Wurf oder bringe ich gegnerische Kugeln aus der Gewinnzone? Das Team, das eine Kugel am dichtesten am



**Wer ist mit seiner Kugel am dichtesten an die kleine gelbe Kugel herangekommen? Das ist das Ziel beim Pétanque oder Boule. Wolfgang Harder (von links), Dieter Wurr und Dirk Speck vom Verein Red Boule in Bad Segeberg begutachten das Resultat ihrer Würfe.**

FOTOS: NORBERT ROCHNA

auch mit in den Urlaub, es findet sich immer jemand zum Pétanque, oder besser zum Boule – siehe Lektion 1.

Jeder kann Boule auf dem Platz in Bad Segeberg spielen. Das ist die dritte Lektion. Am Minigolf-Platz können Kugeln ausgeliehen werden. Betreiber Jörg Fischer ist selbst „Red Boule“-Mitglied. Die Möglichkeit wird von Gästen der Jugendherberge nebenan gern genutzt. Aber auch jeder andere, der Lust hat, ein paar Kugeln zu werfen, kann dies tun. Geworfen werden die Metallkugeln übrigens am besten von unten aus dem Handgelenk. So lässt sich besser zielen und der Kugel auch einen Drall geben, erklärt Gosch, das geht bei einem Wurf wie beim Kegeln deutlich schlechter. Klingt einfach, erfordert aber Training.

Die Vereinsmitglieder in Bad Segeberg nutzen feste Trainingszeiten dienstags, freitags und sonntags ab 14 Uhr. Das Angebot soll demnächst erweitert werden, um Berufstätigen mehr Möglichkeiten zu bieten. Der Verein lädt zum Ausprobieren und Probetraining ein. Gespielt wird bei jedem Wetter und Tageszeit. „Solange das Schweinchen zu sehen ist“, sagt der Vereinsvorsitzende. Oder wie bei einem Regenturnier, an das sich Gosch erinnert, einfach wegschwimmt.

Schweinchen platzieren drei Spieler. Anders als beim Golf oder Kegeln wird beim Sportgerät nicht je nach Eignung oder Vorhaben variiert, es ist immer gleich: Die Pétanque-Kugeln sind aus Metall und wiegen etwa 680 Gramm. Jedes Set besteht aus drei Kugeln mit einer individuellen Nummer. Einen Satz gibt es ab 20 Euro, echte Liebhaber legen dafür auch mal 300 Euro auf den Tisch. Gosch nimmt seine Kugeln